



## Unternehmen startet Untersuchungen zur Deponie Brüchau

Sonderbetriebsplan wird umgesetzt / Bis Dezember soll Zeitplan stehen / Bürgerinitiative lädt zu Veranstaltung in Kakerbeck ein

Von Antje Mewes  
Salzwedel • Das Unternehmen Engie E&P Deutschland startet mit der Umsetzung des Sonderbetriebsplans zur Schließung der Deponie in Brüchau. Das Landesamt für Geologie und Bergwesen (LAGB) hatte ihn Ende Oktober genehmigt. Das Papier beinhaltet ein detailliertes Untersuchungskonzept für die Deponie, informiert Unternehmenssprecher Stefan Brieske und erklärt: „Ziel ist es, eine umfassende Datengrundlage zu schaffen, die geeignet ist, verschiedene Varianten zur Schließung der Deponie abschließend zu bewerten.“ Der vorhandene Kenntnisstand über den eingelagerten Abfall, geotechnische Parameter, die chemische Zusammensetzung des Deponiekörpers und die

Grundwasserbeschaffenheit solle dadurch ergänzt werden. Im Arbeitsprogramm ist neben weiteren geologischen und geophysikalischen Untersuchungen auch die Errichtung von neuen Grundwassermessstellen vorgesehen. In einem ersten Schritt soll bis Anfang Dezember ein detaillierter Zeitplan für alle folgenden Arbeiten erstellt werden.

### Übereinkunft mit Land

Auf das aktuelle Vorgehen hatte sich das LAGB bereits im vergangenen Jahr mit dem



Stefan Brieske



Armin Willingmann



Christfried Lenz

Betreiber Engie und der Landesanstalt für Altlastenfreistellung (LAF) geeinigt. Die Grundlage bilden Gutachten von Asbrand Hydro Consult. Deren Empfehlungen sind vor allem bei den Aktivisten der Bürgerinitiative Saubere Umwelt & Energie umstritten. Sie befürchten, dass nicht ergebnisoffen untersucht wird, sondern eine Abdeckung der Deponie statt einer kompletten Entfernung der Schadstoffe

präferiert wird, wie BI-Sprecher Christfried Lenz mehrfach betont hatte.

Engie unterstütze ausdrücklich den nachhaltigen und sicheren Rückbau der Obertage-Deponie Brüchau, betont hingegen Stefan Brieske. „Eine Entscheidung über das anzuzuschließende Konzept und die umzusetzenden Maßnahmen zur Schließung der Obertage-Deponie Brüchau können nur in Übereinkunft mit dem Land Sachsen-Anhalt getroffen werden“, betont er.

Die Bürgerinitiative lädt unterdessen zu einer nächsten Veranstaltung ein. Am Freitag, 10. November, soll ab 19 Uhr im Gemeindehaus der Evangelischen Kirche in Kakerbeck in öffentlicher Runde ausgewertet werden, ob der Quecksilbersee,

wie die Deponie auch genannt wird, Quelle von Krankheiten ist. Dazu wird der Arzt für Umweltmedizin, Internist und Strahlenschutzermächtigte Dr. Matthias Bantz erwartet.

### Misstrauen gegenüber Amt

In der Landtagssitzung Ende Oktober hatte Landes-Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) zur vorgesehenen Erfassung von Krebsfällen im Umkreis der Giftschlammgrube Brüchau gesagt: „Gegenwärtig werden unter Einbeziehung des Gesundheitsamtes und der Einwohnermeldeämter die notwendigen Daten zu Altersstruktur, Bevölkerungszahlen und Krebsfällen für die einbezogenen Ortschaften Brüchau, Kakerbeck, Neuen-

dorf und Jemmeritz zusammengestellt. Das Sozialministerium rechnet mit den ersten Ergebnissen der Auswertung gegen Ende 2017/Anfang 2018, also relativ bald.“

Die Aktivisten der BI misstrauen allerdings diesen Erhebungen, weil das Gesundheitsamt bereits 2015 auf Grundlage von Untersuchungen von Ingenieurbüros festgestellt habe, dass sich „keinerlei Gefährdungen der Bevölkerung ableiten“. „Wenn nun also wieder das Gesundheitsamt einbezogen wird, befürchten wir, dass es durch seine früheren Aussagen, die ganz im Interesse von Engie, LAF und LAGB waren und die Sorgen der Bevölkerung als unbegründet abtaten, befangen ist“, informiert Christfried Lenz.

## Breitband: Unklarheiten beseitigt

Zweckverband will durchstarten

Salzwedel (me) • Aufatmen beim Zweckverband Breitband Altmark (ZBA). „Alle Unklarheiten sind beseitigt. Der ZBA kann das, was er bei Bund und Land beantragt hat, eins zu eins umsetzen“, sagte gestern Salzwedels Landrat Michael Ziche auf Nachfrage der Volksstimme. Es gelte, noch einige Anschlussinterpretationen und Feinabstimmungen hinsichtlich der Landesförderung abzustimmen, aber das vom ZBA angestrebte Ergebnis sei erreicht worden. Dazu hatte es am Freitag Gespräche zwischen Landes-Wirtschaftsministerium, Investitionsbank und ZBA gegeben. Auflagen im Förderbescheid des Landes in Höhe von 23 Millionen Euro, die der Verband nicht hätte erfüllen können, waren dabei ausgeräumt worden.

Wenn das „Kleingedruckte“ in wenigen Tagen vereinbart sei, „starten wir voll durch“ kündigte Ziche an. Die Mitarbeiter für die Umsetzung der Vorhaben seien eingestellt. Parallel zu den Querelen um den Förderbescheid sei weiter an der Trassenplanung gearbeitet worden, erklärte der Landrat. Es folgen nun formelle Schritte wie weitere Planungsleistungen und die Bauausschreibungen. Er sei optimistisch, dass der Verband seine Projekte umsetzen kann. Innerhalb der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Land habe der ZBA viel Zuspruch erhalten. Im Gegenzug seien auch nicht nachvollziehbare Versprechungen hinsichtlich der Breitbanderschließung in der Region deutlich geworden.

## Herbstssynode in Salzwedel mit vielen Themen

Salzwedel (me) • Die Herbstssynode des Kirchenkreises Salzwedel findet am Sonntag, 11. November, in den Räumen des Christlichen Jugenddorfes (CJD) am Gerstedter Weg 23 in Salzwedel statt. Sie beginnt um 9 Uhr mit einer Andacht, die Gemeindepädagogin Doreen Maier hält. Anschließend wird Pfarrer Johannes Bönecke in das Amt der Kreisvertretungspfarrstelle eingeführt. Weiteren Themen sind der Haushaltsplan des Kirchenkreises für 2018 und die Bestimmung der Kirchenkollekten.

Zudem sollen Vorschläge für die Frühjahrssynode im kommenden Jahr gesammelt werden, ehe Superintendent Matthias Heinrich seinen Bericht hält. Es folgt die Wahl von vier Synodalen in den Nominierungsausschuss für eine Superintendentenwahl. Zudem geht es um die Wahl der Kirchenräte.

Über das Thema „Mission und Mitgliedergewinnung sind für uns höchst nötig, aber wie sind sie möglich?“ wird Hans-Herman Pompe referieren. Er ist Leiter des Zentrums „Mission in der Region“ in Dortmund. Anschließend gibt es Gruppenarbeit, Berichte und Diskussionen im Plenum. Schließlich stellen Vertreter der Zeitung „Glaube und Heimat“ ihr Blatt kurz vor. Nach dem Punkt Verschiedenes wird die Synode mit dem Reisesegen beendet.

## Bürokratie bremst Leader aus

Aktionsgruppe spricht mit Europaabgeordneten über geringeren Spielraum und Bewilligungsstau

Für 2018 stellt die Landesregierung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mittlere Altmark weniger Mittel aus dem EU-Förderprogramm Leader zur Verfügung. Am mangelnden Geld aus Brüssel soll das aber nicht liegen. Die Gründe seien vielmehr hausgemacht, machten LAG-Mitglieder gegenüber dem Europa-Parlamentarier Sven Schulze deutlich.

Von Nico Maß  
Krumke • Sven Schulze (CDU), Abgeordneter im Europäischen Parlament, konnte sich im Rahmen eines Arbeitsbesuches in Krumke an mehreren Beispielen ein Bild davon machen, welche Spuren Leader in der Region hinterlassen hat. Schulze besichtigte das Reitsportzentrum und fand auch im Krumker Park inklusive Kavalierrhaus Stätten, die dank Unterstützung aus dem EU-Fördertopf zu neuem Glanz geführt wurden.

„Für unsere Bürger sind dies sichtbare Zeichen, wie unsere Region von der EU profitiert“, drückte es Bürgermeister Nico Schulz aus. Sowohl für ihn als auch für die LAG-Vorsitzende Verena Schlüsselburg ist das Programm eine Erfolgsgeschichte. Zuletzt aber entwickelte sich Leader zum Sorgenkind. Denn standen 2016 und 2017 noch insgesamt 3,4 Millionen Euro für Leader-Projekte in der Region zur Verfügung, soll die Lokale Aktionsgruppe Mittlere Altmark 2018 mit lediglich 600.000 Euro auskommen. Soweit die Info aus der Landesregierung, die es der



Stadtgärtner Ulf Garlipp (zweiter von links) führte Sven Schulze (links), Wolfgang Bock, Verena Schlüsselburg und Nico Schulz (rechts) durch den Krumker Park. Die Anlage hat in den zurückliegenden Jahren auch von Leader profitiert. Foto: Nico Maß

Lokalen Aktionsgruppe für ihrer Versammlung in Arneburg nur noch erlaubte, etwa zehn der insgesamt 80 eingereichten Projektvorschläge zu unterstützen. In den Jahren davor hatten im Schnitt 40 bis 45 Vorhaben in der Region Leader-Fördermittel erhalten. Dass die LAG in einem deutlich eingegrenzten Spielraum agieren muss, liegt aber nicht am Geldgeber aus Brüssel. Denn am Gesamtbudget von etwa 100 Millionen Euro für Sachsen-Anhalt im Förderzeitraum von 2014 bis 2020 gibt es keine Abstriche. Verändert haben sich aber die von Sachsen-Anhalt selbst aufgestellten Förderregelungen. Statt wie bis 2014 ausschließlich Mittel aus dem

sogenannten ELER-Topf (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums), seien unter Leader nun auch Mittel aus dem ESF (Europäischer Sozialfonds) sowie dem EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) abrufbar. Das klang auch für Osterburgs Bürgermeister Nico Schulz in der Theorie erst einmal nicht schlecht, weil weitere Objekte, wie zum Beispiel Sportstätten, förderfähig wären. In der Praxis aber wächst der bürokratische Aufwand: Denn Antragsteller müssen sich nun gleich mit mehreren unterschiedlichen Förderrichtlinien und Bewilligungsbehörden auseinandersetzen, zudem sind zwei

Ministerien (Finanzen sowie Landwirtschaft) in das Leader-Programm involviert.

### Bürokratisches Geflecht

Ein bürokratisches Geflecht, das den Abfluss der Fördermittel gewaltig ausbremst, machten Verena Schlüsselburg, Nico Schulz und Wolfgang Bock vom Leader-Management deutlich. Konsequenz: Aktuell ist noch immer nicht über alle für 2017 beantragten Projekte entschieden. Dieser Stau ist der Grund dafür, dass die Regierung den Leader-Spielraum für 2018 beschränkt habe, sind die Altmarkler überzeugt.

Um Leader zurück in die Erfolgsspur zu führen, plädiert

die LAG dafür, dass zukünftig nur noch ein Ministerium und eine Bewilligungsbehörde für das Förderprogramm verantwortlich zeichnen sollen. Zudem sollte es ausschließlich eine Förderrichtlinie geben.

Unnötige Barrieren, die Mittelabflüsse erschweren, will auch Sven Schulze aus dem Weg geräumt sehen. Schon allein deshalb, weil Sachsen-Anhalt die von der EU zur Verfügung gestellten Fördergelder möglichst weitgehend ausschöpfen sollte. Es mache die Bemühungen um zukünftige Fördervolumen der EU für die ostdeutschen Länder nicht einfacher, wenn Mittel nicht abgerufen werden, machte Schulze in Krumke deutlich.

## Mehr ältere Altmärker in Lohn und Brot

Zahl der Beschäftigten im Alter von 55 Jahren und darüber hat sich in neun Jahren fast verdoppelt

Salzwedel (me) • Die Zahl der älteren Arbeitnehmer in den Firmen des Altmarkkreises Salzwedel hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Das berichtet Annika Pieper, Sprecherin der Agentur für Arbeit. Innerhalb von neun Jahren hat sich die Zahl der Beschäftigten in der Altersgruppe 55 Jahre und älter fast verdoppelt. Waren es 2007 noch 3365 Personen, stieg ihre Zahl 2016 auf 6955 Männer und Frauen.

Nach Branchen betrachtet, gab es am 31. Dezember 2016 die meisten älteren Arbeitnehmer im Bereich des verarbeitenden

Gewerbes. Dort waren es 1180 Beschäftigte gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen mit 958 Personen und dem Handel sowie dem Bereich Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen mit 915 Mitarbeitern. „Aufgrund der demografischen Entwicklung wird die Belegschaft in den Unternehmen immer älter. Sie sind ein wichtiges Potential für die Unternehmen im Zuge der Fachkräftesicherung“, sagt die Geschäftsführerin Operativ der Stendaler Arbeitsagentur, Marion Emmer.

Wer jenseits der 55 nach

einem neuen Job sucht, der braucht in der Regel deutlich länger als die jüngeren Bewerber am Arbeitsmarkt. Fast zwei Drittel der älteren Arbeitslosen des Jahres 2016 waren länger als ein Jahr ohne Beschäftigung, erklärt Emmer.

Die Agentur nutze für die Personengruppe der älteren Arbeitslosen alle Fördermöglichkeiten aus, um den Sprung aus der Arbeitslosigkeit hin zur Beschäftigung erfolgreich zu absolvieren und berät sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber zu den Unterstützungsleistungen.



Auch in den Unternehmen in der Altmark arbeiten mehr ältere Arbeitnehmer, als vor einigen Jahren. Foto: dpa

## Meldungen

### Treffen der „Fricopaner“

Immekath/Zichtau (me) • Fricopan ist zwar geschlossen aber „Die Fricopaner“ gibt es noch. Deshalb findet am Sonntag, 11. November, ab 14 Uhr auf dem Gut Zichtau das zweite Fricopaner-Treffen statt. Dabei wollen sich die Teilnehmer „wiederholt über das Vergangene und viel Neues austauschen“, teilt der ehemaligen Betriebsratsvorsitzende Andreas Höppner mit.

### Bauausschuss tagt am Dienstag

Salzwedel (me) • Die Mitglieder des Kreis-Ausschusses für Bau, Wirtschaft und ländliche Entwicklung kommen am Dienstag, 14. November, zusammen. Die Sitzung beginnt um 17 Uhr im Raum „Stadt Gardelegen“ der Kreisverwaltung in Salzwedel. Auf der Tagesordnung stehen Informationen zum Kreisrat 2018 sowie zur Haushaltsplanung des Kreisentwicklungsamtes. Weiterhin geht es um die Fortschreibung des Mehrjahresprogramms für 2018 und 2019 im kommunalen Straßenbau.

### Beratung zu Versicherungen

Salzwedel (me) • Die Verbraucherzentrale Salzwedel bietet am Dienstag, 28. November, in ihren Räumen, An der Mönchskirche 7 in Salzwedel eine Versicherungsberatung an. Themen sind unter anderem: Welche Versicherungen sind wirklich sinnvoll? Und wie ist in der Fülle der Angebote und Tarife die richtige Wahl zu treffen? Was ist beim Vertragsabschluss zu beachten und wie sollte im Schadensfall vorgegangen werden? Eine vorherige telefonische Terminvereinbarung ist unter 03901/251 53 oder unter der Magdeburger Nummer 0391/543 99 97 möglich. Weitere Informationen gibt es bei Anja Reckleben in der Beratungsstelle Salzwedel, Telefon: 03901/251 53.

### Haushalt wird beschlossen

Salzwedel (me) • Der Betriebsausschuss des Jobcenters des Altmarkkreises tagt öffentlich am nächsten Mittwoch, 15. November. Die Mitglieder kommen um 16.30 Uhr im Beratungsraum des Jobcenters an der Straße der Jugend 6 in Klötze zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Informationen über den allgemeinen Geschäftsbetrieb. Zudem soll der Haushalt für 2018 beschlossen werden.